

## Informationen zum Thema Datensicherheit

### Die Selbstoptimierer

„Wow, das ist echt cool!“, wieder einmal das neue, das heiße Ding. Ein Stirnband, das unsere Gehirnströme misst. Sieht bekloppt aus, finden Hipster<sup>1</sup> aber gerade „endgeil“. Es gibt Auskunft darüber, wie lange wir schlafen, was wir träumen, welche körperliche Aktivität wir 5   
 ber den Tag ausüben. Wer den Haarreif nicht schtzt, kann das Gerät auch als Armband oder Uhr erstehen. Es misst biometrische<sup>2</sup>, geogra- 10   
 fische und sonstige Daten und funkt diese permanent in Echtzeit an eine App im Smartphone oder stellt, wie bei der Uhr, gleich alles in einem einzigen Gerät dar. Apps kontrollieren auf diese Weise, wohin wir wie lange laufen, was und wie 15   
 viel wir essen, um unser Gewicht zu halten, oder optimieren unser Zeitmanagement, im Beruf wie auch privat. [...] Tausende von Apps, Software, Programme, Plattformen und Internetseiten werden von der Generation „U 40“, 20   
 den unter 40-Jährigen, derzeit produziert. [...] Die Erfinder der schönen neuen Welt sind beseeelt von Effizienz und übersehen dabei, dass es eine Welt der Jungen und Starken sein wird, die sie da programmieren. Alt, krank, wenig 25   
 gebildet, leistungsschwach oder einfach faul hat in dieser Welt keinen Platz. Eine neue Realität, an der keineswegs nur junge [Berlin-]Mitte-Hipster schrauben. Da sind die Sparkassen und Arbeitsagenturen, die ihren Mitarbeitern und 30   
 Hartz-IV-Empfängern gleichsam Schrittzähler verordnen (10.000 am Tag sind das Minimum!), ebenso wie Krankenkassen, die auf Basis eines „Gesundheits-Score-Wertes“ Rabatte gewähren. Sie treffen auf dankbare Mitglieder, die 35   
 bereit sind, sich an die automatisierte Übermittlung von Real-Time-Gesundheitsdaten(!) ber das Smartphone anschließen zu lassen, oder auf Autofahrer, die einer Übermittlung ihrer Navi-Daten an die KFZ-Versicherung gern zustimmen. US-Arbeitgeber verlangen bereits 40   
 heute bei der Einstellung Auskunft über Krperfettwerte, Blutzuckerspiegel und Gewichtsdaten. Wer sich weigert, zahlt höhere Beiträge, wird nicht eingestellt oder muss damit rechnen, sanktioniert<sup>3</sup> zu werden. 45

Vor meiner Haustür hängt ein Werbeplakat von Dacadoo, einem Unternehmen mit Sitz in Zürich.

Dort findet man diese Ideen anscheinend nicht nur völlig selbstverständlich, sondern optimiert sie für vorgenannte Partner [...] zur glatten Perfektion. [...] Das Programm ermittelt einen persönlichen Gesundheitswert, den sogenannten „Health-Score“, eine Zahl zwischen 1 (schlecht) und 1000 (sensationell). [...] Bei Dacadoo geht es offensichtlich [...] um das Abschöpfen von 50   
 Patienteninformationen in Echtzeit. Das Spiel ist nur ein Lockstoff, eine Leimrute für Menschen, die sich eben gern messen, beweisen und vergleichen mögen. Die Spieltechnik animiert uns perfide<sup>4</sup>, Daten preiszugeben, die doch eigentlich niemand preisgeben möchte. [...]

Fassen wir zusammen: Ein privates Unternehmen kann öffentlich-rechtlichen Krankenkassen, die der Gemeinschaft und dem Gemeinwohl 55   
 verpflichtet sein sollen, einen „spielerischen Weg“ anbieten, an massenweise Gesundheitsdaten von Patienten „in Echtzeit“ zu kommen. Was als „Tarifvorteil für Gesunde“ präsentiert wird, hat aber unbestreitbar auch das kommerziell mehr als reizvolle Potenzial, Kranke, Schwache und Behinderte zu erfassen, um diese im Hinblick auf Tarife, möglicherweise sogar überhaupt auf den Erhalt einer Krankenversicherung, massiv zu benachteiligen. Weg 65   
 mit den faulen, fettleibigen, chronisch Kranken, die das Gesundheitswesen in die Knie gezwungen haben! Die Macher räumen ein, dass wir uns Diabetes, Prothesen und Herzprobleme „nicht länger leisten können“, und kündigen eifrig eine „digitale Gesundheitskontrolle“ an. Dacadoo ist kein besonders herausragendes Beispiel für die „Vermessung des Ichs“, kein 70   
 dramatischer Einzelfall. Und es ist der Fairness geschuldet herauszustellen, dass es sich schlicht nur um eine von Tausenden Firmen weltweit handelt, die daran arbeiten, sich den Spieltrieb der Menschen zunutze zu machen, um das von uns zu erhalten, was das Gold der Gegenwart, das Öl des 21. Jahrhunderts darstellt: unsere persönlichen Daten. 80   
 85   
 90

Roman Maria Koidl: WebAttack. München: Goldmann, 2. Aufl. 2013, S. 27-40

<sup>1</sup> Hipster: (engl.-amerikan.) jemand, der über alles, was modern ist, Bescheid wei

<sup>2</sup> biometrische Daten: gemeint sind hier Daten zur zahlenmäßigen Erfassung und Auswertung die Krpermessung betreffend

<sup>3</sup> sanktionieren: (hier) bestrafen

<sup>4</sup> perfide: in besonders bler Weise gemein